INTERKULTURALITÄT
UND ÄSTHETISCHE ERFAHRUNG

D. SIMO

Interkulturalität und ästhetische Erfahrung

Untersuchungen zum Werk Hubert Fichtes

VERLAG J. B. METZLER
STUTTGART · WEIMAR

METZLER STUDIENAUSGABE

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Simo, David:

**Interkulturalität und ästhetische Erfahrung : Untersuchungen
zum Werk Hubert Fichtes / D. Simo. - Stuttgart ; Weimar :**

Metzler, 1993

(Metzler Studienausgabe)

ISBN 978-3-476-00855-8

ISBN 978-3-476-00855-8

ISBN 978-3-476-03428-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03428-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1993 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1993

EIN VERLAG DER

SPEKTRUM FACHVERLAGE GMBH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
I. Impetus und Modus ethnographischer Erfahrung	3
1. Voraussetzungen der Beschäftigung mit dem afro-amerikanischen Synkretismus oder Phasen und Schichten einer Annäherung	5
2. Modus der ethnographischen Erfahrung	16
II. Ethnographische Erfahrung als ästhetische Erfahrung	30
1. Die Ästhetik der Riten und des Alltags	31
2. Das Surrealistische in der afro-amerikanischen Kultur	38
3. Die Pop-Schichten des Synkretismus	51
4. Die barocken Elemente	56
5. Die Ästhetik des regelhaft Unregelmäßigen oder der Asianismus	60
6. Der religiöse Diskurs als Metapher	62
III. Poetische Rekonstruktion der ethnographischen Erfahrung oder Formen des sprachlichen Transportierens von Fakten	68
1. Poesie und Wissenschaft	68
2. Die Sprache als Handicap: Strategien ihrer Erweiterung	79
3. Schreiben als Mimesis oder Trance	97
4. Dialogische Struktur und Feature	113
5. Synkretismus, Karneval und Roman	121
Exkurs: Weitwinkel oder Teleobjektiv – Hubert Fichte und die Photographie	127
– Das magische Medium	127
– Das Schreiben und das Photographieren	130
– Photographie und Kunst	137
– Photographisches Sehen und literarische Wiedergabe der Wirklichkeit	142
– Photographie und Ethnographie	144
IV. Palimpseste oder Interkulturalität als Methode	153
1. Alterität und Identität	153

2. Das Ich von außen betrachtet	164
3. Die Mutter und die Priesterinnen	173
4. Die ethnographische Erfahrung und ihr Einfluß auf das Lesen europäischer Bücher	185
5. Polyglosie oder "die ganze Welt als Buch"	192
6. Gegenwart – Vergangenheit: Wechselseitige Erhellung	196
7. Reportage als Glosse	211
V. Politik, Empfindlichkeit und Poesie	223
1. Politik und Empfindlichkeit	223
2. Irrwege der Befreiungsversuche	242
3. Marginalität als Tugend	248
4. Politik, Aufklärung und lyrische Empfindlichkeit	257
Anmerkungen	270
Bibliographie	288

V o r w o r t

In der Einleitung zu dem Lesebuch, das Fichte 1976 herausgibt, taucht der Goethesche Begriff *Weltliteratur* auf. Goethes Forderung nach einer Weltliteratur gründete auf der fortschreitenden Entwicklung von Weltkommunikation und Weltverkehr. Er hoffte noch, daß diese Entwicklung zu einer Annäherung der Länder und Völker führen würde. Auch Fichtes Forderung nach einer deutschen Literatur als Weltliteratur trägt der Tatsache Rechnung, daß die zu Goethes Zeit sich anbahnende Weltkommunikation inzwischen ein gewaltiges Ausmaß angenommen hat. So nennt er 1971 in dem Interview mit Dieter E. Zimmer als Titel des "Roman Delta", an dem er immer geschrieben habe und weiter schreiben werde, *"Die touristische Entwicklung in der zweiten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts"*. Durch diesen überraschenden Titel weist Fichte darauf hin, daß statt dem *"Freihandel von Begriffen und Gefühlen"*, von dem Goethe noch träumte, eine Welt der Ungleichheit, der Ungleichzeitigkeit und der Asymmetrie mit Zentren und Peripherien entstanden ist. Die Weltkommunikation ermöglicht befristete Ausbrüche aus gesicherten Zentren, aber keine Völkerannäherung.

Die Weltliteratur bleibt daher immer noch eine nicht erfüllte Aufgabe. Sie ist für Fichte nicht nur die Literatur aus aller Welt, sondern in gleicher Weise die Literatur über die Welt und zwar die ganze Welt. In seinem Rimbaud-Aufsatz steht die rhetorische Frage: *"Müßte ein Avantgardist nicht daran beurteilt werden, wie er sich mit den Grundbedingungen seiner Gesellschaft auseinandersetzt"*. In jeder Gesellschaft werden aber Stränge zu anderen Gesellschaften sichtbar, sodaß sich mit seiner Gesellschaft auseinanderzusetzen, eine Auseinandersetzung mit den Grundbedingungen der Welt impliziert. Das ganze Werk Fichtes ist ein Versuch, diese an den Schriftsteller gestellte Forderung einzulösen. Dabei richtet er sein Augenmerk vor allem auf jene Lebens- und Weltbereiche, die durch die zentripetale Bewegung der modernen imperialistischen Welt immer mehr an die Peripherie gedrängt werden. Er konzentriert sich daher weniger auf die institutionalisierten Kulturen als auf die marginalisierten Subkulturen, weniger auf die öffentliche Geschichte als auf die private Geschichte, auf die Geschichte der Empfindlichkeit.

Sich mit den Grundbedingungen der Welt auseinanderzusetzen, nämlich mit der Asymmetrie zwischen Zentren und Peripherien, bedeutet

nicht nur eine Themenerweiterung, eine Gewinnung von verschütteten Bereichen für die Literatur, sondern zugleich ein existentielles Abenteuer, das den Zugang zu neuen Erfahrungen öffnet, deren Darstellung auch neue poetische Mittel erfordert. Die Erkundung der Peripherie führt zu einer Pendelbewegung zwischen den Kulturen, zu einer Interkulturalität, die neue ästhetische Erfahrungen möglich macht.

Hans Robert Jauß unterscheidet drei Seiten der ästhetischen Erfahrung: die rezeptive, die kommunikative und die produktive. Diese Seiten decken sich mit den von Aristoteles beschriebenen Bereichen der Aisthesis, Katharsis und Poesis. Dieselben Seiten lassen sich auch in der Ethnographischen Erfahrung identifizieren. Auch hier haben wir die Ebenen des Erkennenden Sehens (Aisthesis), des Affizierens des Sehenden (Katharsis) und der produktiven Verarbeitung des Gesehenen in einem Text (Poesis). Fichte betrachtet seine Schriften als poetische Anthropologie. Seine Texte stellen also das Produkt einer ethnographischen Erfahrung dar. Der abgeschlossene Text verarbeitet also einen Prozeß und trägt noch die Spuren dieses Prozesses. In der vorliegenden Arbeit wird der umgekehrte Gang gemacht. Für den Leser, der ich bin, ist der Text der Ausgangspunkt der ästhetischen Erfahrung. Von ihm ausgehend wird hier der Prozeß seiner Hervorbringung rekonstruiert. Dabei werden Impetus und Modus des Erkennenden Sehens, die Wirkung der Erfahrung auf das Erkennende Subjekt - sowohl auf seine Schreibweise als auch auf sein Selbstverständnis -, sowie die poetische Verarbeitung der Erfahrung untersucht. An Fichtes Werk wird also analysiert, wie sich ein europäischer avantgardistischer Schriftsteller mit einer Welt auseinandersetzt, die von ihm nicht einfach vom Zentrum her monologisch synchronisiert, sondern als multikulturell erlebt wird.